

RZ 29.05.2024

Sanierung und sozialer Zusammenhalt

■ Unternehmen im Sanierungsgebiet Nordstadt II wollen sich vernetzen.

ROBIN DANIEL FROMMER
PFORZHEIM

Im Rahmen des Stadtteilprojekts „WIN.Pf – Perspektiven fördern“ soll in der Nordstadt ein Unternehmensnetzwerk entstehen. Lokaler Projektträger ist die Gesellschaft für berufliche Eingliederung (GBE), ihre Kooperationspartner sind das Jobcenter und die Sanierungsstelle der Stadt Pforzheim. Das geplante Unternehmensnetzwerk soll, so Martin Eisenhauer von der Sanierungsstelle, „städtebauliche Sanierung, soziale Arbeit, sozialpräventive Arbeit mit fördernder Arbeit im sozialen Bereich“ verbinden, um



Wollen Unternehmen und Arbeitnehmer in der Nordstadt vernetzen: Martin Eisenhauer (städtisches Planungsamt), Sonja Winter (Geschäftsführerin der Gesellschaft für Beschäftigung und berufliche Eingliederung), Bianca Marie Junk (Projektmitarbeiterin WIN.Pf), Rüdiger W. Richter (Augenoptikermeister), Andreas Hennrichs (Jobcenter Pforzheim) und Pia Pamela Burrer (städtisches Planungsamt; von links).

FOTO: ROBIN DANIEL FROMMER

„bei der Entwicklung des Stadtteils auch die Bevölkerung mitzunehmen“.

Andreas Hennrichs vom Jobcenter ergänzte: „Ein großer Teil unserer Arbeit befasst sich mit der Integration von Menschen in den Arbeitsmarkt. Überall dort, wo

Menschen eine berufliche Perspektive suchen, sich neu entwickeln möchten, wird ‚BIWAQ‘ tätig“. Im Sanierungsgebiet Nordstadt II gelte es aktuell, so Hennrichs weiter, „die lokale Ökonomie – Gewerbetreibende, kleine und mittlere Unternehmen – in den

Blick zu nehmen, Arbeitssuchenden und Arbeitgeber in Verbindung bringen“. Gefördert wird das Projekt durch Fördermittel des Bundesbauministeriums sowie durch die Europäische Union mit insgesamt 1,6 Millionen Euro. Zwei Komponenten sollen das

Projekt vorantreiben: Das Unternehmensnetzwerk sowie die enge Kooperation zum Jobcenter, welches erstmals in die mobile Beratung geht. GBE-Mitarbeiterin Bianca Marie Junk soll zudem in der Nordstadt eine Unternehmensumfrage durchführen. GBE-Geschäftsführerin Sonja Winter sagte dazu: „Wir fangen bei null an – es gibt bisher keine Vereinigung von Unternehmen in diesem Quartier.“ Ein Stadtteil, der sich gut aufstellen möchte, weiß Martin Eisenhauer, braucht eine starke Ökonomie. Und kurze Wege. Aus diesem Grund sollen die Wege zu allen Ansprechpartnern übersichtlich gehalten werden. In der Sanierungsstelle des städtischen Planungsamts nennt er sich und Pia Pamela Burrer als Ansprechpartner. Junk wiederum hat ihr Büro im Quartierszentrum Innenstadt an der Deimlingstraße 17.